Der Herkules-Besen

Autor(en): **J.K.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **24 (1898)**

Heft 13

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-434323

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfteler Schreier
Und frage mich Tag für Tag,
Wie es wohl am Ende der Dinge
Mit der Bundesbank kommen mag.

Die Banken sind sehr empfindlich,
Und die Kantone zugleich,
Sie fürchten, der sie bekomme,
Der werde auf einmal zu reich.

Da wird sich's nicht anders lösen,
Als daß man zu guter Letzt
Die Bank alljährlich in einen
Andern Kanton versetzt.

Confucius und Confusius.

Anno 1278 jubelten die Völker, daß Rudolf von Habsburg dem Faustrecht ein Ende machte.

Anno 1898 jubelten die Völker, da man das Evangelium von der gepanzerten Faust verkündete.

Anno 1798 hat Sieyes, ein gewesener Geistlicher, die Soutane von sich geworfen und als Laje den Staat gelenkt.

Anno 1898 haben die Franzosen mit der Justiz Possen getrieben, um den Herren von der Soutane gefällig zu werden.

In Berlin schafft man das Präcedens, daß Russen und Engländer eine gute Ausrede haben, neue Länder zu — erwerben.

In Paris giebt man im Justizpalast Probelektionen, wie man gegebenenfalls die sogenannte Gerechtigkeit handhaben wird.

In Berlin legt man kleinen Leuten, wenn sie etwas Letzes machen, Daumenschrauben an; die großen aber rühmen sich der Adlerkrallen.

In Petersburg erklärt man es für ein Staatsverbrechen, andere allein etwas nehmen zu lassen.

In Rom werden sie nun wohl, um sich für Massaua zu trösten, an chinesische Vogelnester denken.

Da ganz Europa für den Frieden schwärmt, so ist es selbstverständlich, daß die europäischen Armeen und Flotten China zum Tanzboden ausersehen.

Aus Schwyzergauen.

Chasper: „Aloisi los, weißt au, wo mä jetzt die billigstä Chalber chauft?"

Aloisi: „Nei Bruеder."

Chasper: „Hä, bi dir diheimä; d'Schwyzerküh händ ja zwä Suntig hinderänand verworfä!" k. k.

Nobel und protzig.

Der Noble trinkt, was ihm behagt, der Protz, was den andern in die Ohren knallt.

Der Noble läß die Obligationen geräuschlos Zinsen tragen, der Protz geht im Wirtshaus von Tisch zu Tisch, sagt jedem etwas in's Ohr und schwatzt von Aktien, daß die Wände schwitzen.

Der Noble geht in die Kirche der Religion wegen, der Protz wegen des Gesangbuches.

Bei den Noblen ist die Uhr am wertvollsten, bei den Protzen die Kette.

Der Noble fährt zweispännig, der Protz sprengt einspännig (mit dem Pferd, das am Werktag am Geschäftswagen keucht).

Der Noble ist immer nobel, der Protz protzt nur, wenn er gesehen wird.

Der Noble rühmt sich des Kunstwerkes, das er erworben, der Protz des Preises, den er dafür bezahlt.

Der Noble freut sich dessen, was er ist, der Protz dessen, was er hat.

Der Noble ist mehr als er ißt, der Protz ißt mehr als er ist.

Der Noble ist nobel, auch wenn er III. Klasse fährt, der Protz, wenn er I. Klasse fährt, spielt den Protz erster Klasse.

Der Noble ist gern bei seinesgleichen, der Protz haßt seinesgleichen wie Gift.

Der Noble gibt aus Herzensgüte, der Protz um gegeben zu haben.

Der Noble ist unentbehrlich, der Protz hält sich dafür.

Der Noble verwendet den Marmor an des Hauses Ehrenstellen, der Protz läßt Kellerläden und Dachkännel mit Marmorfarbe anstreichen.

Der Noble baut ein Haus mit einer Façade, der Protz eine Façade und einen Anhenker dahinter.

Der Noble sucht auf Herz und Geist zu wirken, der Protz auf die Nerven.

Der Noble sehnt sich nach der ewigen Ruhe, der Protz nach einem auffallenden Grabmonument und öltriefenden Nekrologen.

Stanislaus an Ladislaus.

Liäper Bruoter!

Won Ich am Sam-Stag in den Leckerli-Nachrichten gelässen hape, thär Brintz phon Sarthinien wölle i Norbohlfex-Spedizjohn undernämen, hape Ich phor Banik pereitz und gar das Kaffernbeggeli verheit und Ich hape tzu ther Leißenbett mit Nachtruck zagt: Thie Rehligion ischt ingfar. Thenn wän thie 4nähmstigen unth gesesten membra theß Katolicis-Mus derenweggen mit ihrem kosparen Läppen schbillen wie mit N. O. B.-Ackatzien — dann écoute tout sur. Thie Leißenbeet pegreipht eß noch Wehniger thaß die Tzeit her alleß nach dem Norbohl will, eß könne nicht sein thaß er fill schöhner sei alß ther 4Waldstettersee; überhaubt sei Mann tzu ihren Tzeiten (pendant saschöness) allenweil thär Währme nachgepfaren unth säb seig mer. Mir ischt eß Alenwahls tout de suite wenn thie godloßesten Freithänkler Wie ther André u. Andre — „Nordbohl einfach" — lösen unth phon then Eißbeeren außgpeinlet unth samt ther Seuplotern Steupiß unth Reupiß aufgeschläggt werthen. Eß ischd mir auch bretzeiß gleich wenn föpenthie am Kongo i godeßlöignerischen Affrikafroschungßwojaschör ½ englisch brebemieren unth heisse Pöllenschweitzi Thranschidden — eß gicheht ihnen gans recht. Hathingegen sied eß Nienen geschripen, thas man pardu eine firstligge Tzierthee unßereß sölmangselligmachenthen Glaupenß Konstathieren miße op thär Nordgupf ther Erte eingetriben sei — nichzthestominder eß erschröcklich luschdig Werre, wenn'ß an then Tag käme thas sie ablang ischd, them Newton z'Leid und them Gallenleu unth Wie thie apengenagleten Athemisten ahle heißen.

Ich hove thär heulige Fatter Wärthe i sapftige Enstücklika gegen thieße gozphergäßne Nordbollerei loßlasen und grütze tich sampfth.

Thein tibi r r r Stanislaus.

Der Herkules-Besen.

Es existiert manch' Panama
Voll Schwindel, Schmutz und Ekel,
Nur ist nicht immer einer da,
Der hebt vom Topf den Deckel.

Denn mancher ahnt von ferne nicht,
Wie's geht an vielen Orten;
Er traut dem Manne von Gewicht
Und seinen hohen Worten.

Und viele sehen auf den Grund
Unlauterem Getriebe;
Sie öffnen aber nicht den Mund,
Warum? Sich selbst zu liebe.

Man sagt ja, keine Krähe hack'
Der andern aus die Augen,
Und Pack vertrage sich mit Pack,
So lang sie beide saugen.

Wer säubern wollte überall,
Wo Parasiten nisten,
Der fände manchen wüsten Stall,
Manch' schmutzig Nest zu misten.

Was Herkules einstmals getan,
Wer hätt' es nicht gelesen!
Vielleicht rauscht bald genug heran
Auch wieder solch' ein Besen. J. K.

Scherz beiseite! jubelten die Berner, als Herr Oberst Scherz zum eidgenössischen Polizeisekretär gewählt wurde; wie groß wird der Jubel erst bei der fünften Division werden, wenn Oberst Scherz im Ernst zum Divisionskommandanten gewählt wird!

Auch in der Frauenwelt giebt es Infanterieseelen, Positionstanten, grob' Geschütz und leichte Kavallerie.

Akademisches Preisrätsel.

Antisemitische Spektralanalysen
Würd' Jeder von euch mit Freuden begrüßen,
Wär' er heut' abend dazu geladen,
Es täte ihm nichts an der Seele schaden.

Antwort:

Spektrum, mein Lieber, merk' dir genau,
Das ist eine wohlgemästete Sau.
Was kann Spektralanalyse da sein,
Als eine Metzgete mit dem nötigen Wein?

Auf der Prommenade.

„Habe die Ehre, Ihnen Fräulein Fanny vorzustellen, die Tochter des Herrn Rundreisefahrkartenauskunftsbureauvorstandes!"